

Neues Modell für Sturzprävention

Unfallchirurgen, Geriater und Hausärzte arbeiten zusammen, um alte Menschen vor Stürzen zu schützen. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Köhler übt sich in Geduld



Der Bundespräsident wartet noch auf die Gesundheitsreform, die er unterschreiben muss. Die Anfertigung der Reinschrift erfordert Akribie und Zeit. **6**

Umstrittene Reha-Richtlinien

Viele Ärzte finden es witzlos, dass sie sich 16 Stunden fortbilden sollen, damit sie Kur-Anträge ausfüllen dürfen. **7**

MEDIZIN

Rundblick über die Diabetologie



Beim Diabetes Update 2007 werden die im vergangenen Jahr publizierten praxisrelevanten Studien ausgewertet. Die Fortbildung ist mit 16 CME-Punkten. **10**

Thromboserate verringert

Nach Schlaganfall halbiert Enoxaparin die Rate der Beinvenenthrombosen. **11**

WIRTSCHAFT

Innovationen als Wachstumsfeld

Das Pharma-Unternehmen Merck KGaA in Darmstadt will in Zukunft noch stärker auf Innovationen setzen. **14**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Verlag: 06102 5060
Tel.: (06102) 506
Fax: (06102) 506
Redaktion: 25. 3 06123
Tel.: (06102) 5
Fax: (06102) 5
(06102) 58
zeitung.de
zeitung.de
ZB MED

hat erneut eine Studie ergeben (Am J Gastroenterol 102, 2007, 153). Forscher um Dr. Anita Kinney von der Uni in Salt Lake City fragten 150 Menschen mit hohem Darmkrebsrisiko, ob sie sich kürzlich hatten endoskopieren lassen. 71 von ihnen hatten eine familiärer adenomatöser Polyposis (FAP), 79 waren Familienangehörige.

Insgesamt nur 71 der 150 Befragten hatten sich trotz ihres erhöhten Risikos zwei bis fünf Jahre

Kinderärzte rügen Krankenkassen

WEIMAR (ras). Heftige Kritik hat der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVJK) an den Krankenkassen geübt. Kinder würden bei den Planungen der meisten Kassen kaum berücksichtigt, so BVJK-Präsident Dr. Wolfram Hartmann beim deutschen Jugendmedizin-Kongress in Weimar. Daher könnten neue pädiatrische Versorgungsformen in der Praxis kaum erprobt werden.

Siehe auch Seiten 2 und 7

Klinefelter-Syndrom oft lange unerkannt

NEU-ISENBURG (eb). Sie werden oft nur wegen eines Diabetes oder wegen Varizen behandelt: Bei Patienten mit Klinefelter-Syndrom (KS) dauert es häufig lange, bis die Krankheit erkannt und eine spezifische Behandlung begonnen wird. 70 Prozent der KS-Patienten ab dem 25. Lebensjahr klagten über nachlassende Libido und Potenz sowie über Lumbago und Zeichen beginnender Osteoporose, so Professor Eberhard Nieschlag aus Münster. **Siehe Seite 4**

Eine Koloskopie ist schnell vorbei – und kann Leben retten. Empfiehlt ein Arzt eine solche Untersuchung, wird dieser Rat oft angenommen. Foto: Klaro

vor der Befragung endoskopieren lassen. Auffallend: 64 von ihnen (90 Prozent) war die Untersuchung empfohlen worden. Die anderen sieben hatten sich ohne Empfehlung untersuchen lassen.

In der Studie war der Rat zur Untersuchung der stärkste ausschlaggebende Faktor dafür, dass

Patienten zur Endoskopie gingen. Und das, obwohl nicht alle Patienten der US-Studie versichert waren. Bei uns werden Koloskopien und Polypektomien bei FAP-Risiko bezahlt. Menschen ohne erhöhtes Risiko bekommen ab dem vollendeten 55. Lebensjahr Screening-Koloskopien. **Siehe auch Seite 10**

Ärzte fürchten Kurswechsel im Umgang mit Geweben

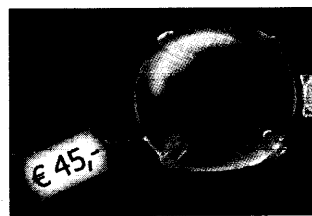
Umstrittenes Gewebegesetz stößt auf harsche Kritik

BERLIN (fst). Durch das geplante Gewebegesetz der Bundesregierung droht ein kommerzieller Handel mit menschlichem Gewebe und Zellen. Ärzte und Forscher warnen vor dem Gesetz, Kliniken fürchten durch Bürokratie Kosten in Millionenhöhe.

debereitschaft für Organe schädigen könnte.

Bislang ist der Handel mit Leichen oder Leichenteilen tabu. Mit dem Gewebegesetz würde diese fundamentale Festlegung über „den Rechtscharakter des menschlichen Körpers und seine

Das ist der Tenor der Verbände, die bei einer Anhörung morgen im Bundestagsgesundheitsausschuss vor dem Gesetz warnen werden. Mit der Regierungsvorlage soll eine EU-Richtlinie umgesetzt werden. Allerdings will das Bundesgesundheitsministerium EU-weit einen Sonderweg gehen und alle Gewebeformen dem Arzneimittelrecht unterwerfen. Ärzte-Präsident Professor Jörg-Dietrich Hoppe warnt vor einem kommerzialisierten Umgang mit Geweben, der die Spen-



Noch ist es nur eine Fiktion: Augenhornhaut mit Preisschild.

Collage: imago/sb

pietätvolle Behandlung nach dem Tod in weitem Umfang aufgehoben“, warnt die Gemeinnützige Gesellschaft für Gewebetransplantation. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fürchtet, dass das Arzneimittelgesetz zu Überregulierungen führt und Forscher in Deutschland benachteiligen könnte. Auch der Bundesrat hat den Entwurf scharf kritisiert: Der höhere bürokratische Aufwand stehe in keinem Verhältnis zum zusätzlichen Sicherheitsgewinn. **Siehe auch Seite 2**

zeit, per Ausschreibung mit Herstellern für deren Gesamt-Sortiment ins Geschäft zu kommen. Der Vorteil für Ärzte soll sein, dass diese sich bei ihrer Verordnung auf wenige Firmen konzentrieren können. **Siehe Seite 6**

Ungenutztes IGeL-Potenzial

LEIPZIG (eb.) Selbstzahlerleistungen spielen bei den Praxis-einnahmen in Ostdeutschland eine geringere Rolle als im Westen. In Leipzig etwa bietet nur jeder fünfte Kollege IGeL in seiner Praxis an. Auf den mitteldeutschen KV-Fortbildungstagen in Leipzig warben Referenten für IGeL als Mittel, um die Liquidität der Praxen zu steigern. Die Akzeptanz für Gesundheitsleistungen im Selbstzahlerbereich sei inzwischen auch im Osten Deutschlands gestiegen. **Siehe auch Seiten 2, 13**

Wegweiser zur Fortbildung

NEU-ISENBURG (eb). Heute liegt der „Ärzte Zeitung“ der Fortbildungskalender der Initiative Pro Fortbildung des Deutschen Hausärztesverbandes bei. Der Kalender enthält Termine und Veranstaltungen. Der Fortbildungskalender erscheint zehnmal jährlich und liegt immer der „Ärzte Zeitung“ bei.

